



HAMBURGER SYMPHONIKER

PRESSEMITTEILUNG 26. Februar 2016

## 3. VielHarmonie am 3. März

Beethoven: *Ouvertüre zu „Coriolan“ c-Moll op. 62*

Schumann: *Symphonie Nr. 4 d-Moll op. 12*

Rachmaninow: *Klavierkonzert Nr. 3 d-Moll op. 30*

Dirigent: Guy Braunstein

Sunwook Kim, Klavier

Donnerstag, 3. März 2016, 19.30 Uhr, Laeiszhalle Großer Saal, Karten: 11 bis 39 € (+VVK)

Einführung: 18.30 Uhr, Studio E

### Die meisten Noten pro Sekunde: Sunwook Kim nimmt sich Rachmaninows virtuoses 3. Klavierkonzert vor

Es ist auf den ersten Blick nichts Besonderes, das Hauptthema in **Sergei Rachmaninows 3. Klavierkonzert**: Eine piano-Melodie aus Vierteln und Achteln schwingt in beiden Solisten-Händen auf und ab. Mehr nicht. Es habe „sich einfach von selbst komponiert“, sagte der Komponist einmal. Und doch hat es dieses schlichte Thema geschafft sich ins kollektive musikalische Gedächtnis einzubrennen. Möglicherweise war es Scott Hicks Film „Shine“. Oder die musiktechnische Analyse: Das Werk gilt als das Klavierkonzert mit den meisten Solisten-Noten pro Sekunde in der Musikgeschichte. Wie auch immer – sich dem unfassbar virtuoseren Sog zu entziehen, fällt schwer. Zumal, wenn der 1988 in Seoul geborene **Sunwook Kim** am Flügel sitzt. Das tat er bereits als Kleinkind und erhielt schon mit drei Jahren Unterricht. Er war 18, als er 2006 den renommierten Klavierwettbewerb in Leeds gewann; innerhalb von 40 Jahren war er damit der jüngste Gewinner und zugleich der erste aus Asien. (Unter anderen gehörten Murray Perahia und Radu Lupu zu den vormaligen Gewinnern.) Seine Virtuosität, aber auch seine Reife und sein feines Sensorium für die Strukturen der Musik werden mittlerweile in höchsten Tönen gelobt. Ihm zur Seite steht **Guy Braunstein** am Pult, Erster Gastkünstler der Hamburger Symphoniker und ehemals langjähriger Konzertmeister der Berliner Philharmoniker.

Dazu **Robert Schumanns** Vierte, für viele sein symphonisches Hauptwerk. „Noch hörte ich nichts davon, doch sehe ich aus Roberts Treiben und höre manchmal das d-Moll wild aus der Ferne her tönen, dass ich schon im Voraus weiß, es ist dies wieder ein Werk aus tiefster Seele geschaffen“, schrieb Clara 1841 über deren Entstehung ins Ehetagebuch. Dies macht deutlich, wie die vierte (chronologisch eigentlich zweite) Symphonie in glücklichen Zeiten aus Robert hervorströmte: In weniger als zwei Wochen entwarf er die Skizze und beendete das Werk am 13. September, Claras Geburtstag.

**HINWEISE:** // Im 5. Kammerkonzert am 28. Februar kombinieren wir Beethovens Kreuzersonate mit Tolstois Kreuzersonate, gelesen von Hans-Jürgen Schatz. // Am 6. März um 11:30 Uhr findet das nächste MusikImPuls-Konzert auf dem FlohZinn in Wilhelmsburg statt. // Der Amerikaner John Axelrod gibt am 3. April sein Symphoniker-Debüt – u.a. mit Dvořáks 9. Symphonie. //

Olaf Dittmann, Presse und Kommunikation, +49 (0)176 101 43 529, o.dittmann@hamburgersymphoniker.de  
HAMBURGER SYMPHONIKER, DAS RESIDENZORCHESTER DER LAEISZHALLE